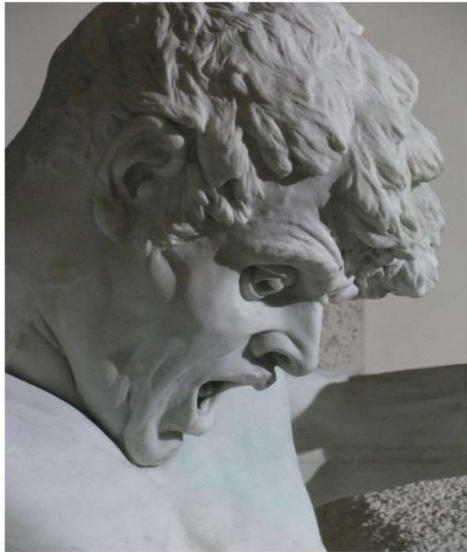


## 4. Sonntag im Jahreskreis B

28. Januar 2024

Mk 1, 21–28

Foto: Michael Tillmann



Es ist der unreine Geist, der Jesus im Markusevangelium erkennt: Du bist der Heilige Gottes. Der unreine Geist erkennt in Jesus die Kraft, die auch über ihn Macht hat, wogegen die Menschen zu dieser Erkenntnis noch nicht in der Lage sind und langsam zur Erkenntnis geführt werden müssen. Deshalb gebietet Jesus dem unreinen Geist zu schweigen.

Dtn 18, 15–20

Einen Propheten will ich ihnen erstehen lassen und meine Worte in seinen Mund legen

1 Kor 7, 32–35

Die Jungfrau sorgt sich um die Sache des Herrn, um heilig zu sein

Mk 1, 21–28

Er lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat.

21 In Kafárnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte.

22 Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.

23 In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war.

Der begann zu schreien:

24 Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen?

Ich weiß, wer du bist:

der Heilige Gottes.

25 Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn!

26 Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.

27 Da erschraken alle

und einer fragte den andern: Was ist das?

Eine neue Lehre mit Vollmacht:

Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl.

28 Und sein Ruf

verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Dämonen gab es nicht nur zur Zeit Jesu–  
Sie belästigen und quälen die Menschen auch hier und heute.  
Manche verstummen, teilen sich nicht mehr mit,  
sind eingeschlossen im Gefängnis ihres Körpers.  
Andere schreien, schreien ihre Wut heraus, ihren Frust, ihre Enttäuschung,  
es schüttelt sie und sie sind außer sich, besessen.

Wir finden die von Dämonen Geplagten in den Psychiatrien  
und Krankenhäusern, in Gefängnissen, wohin es sie gebracht hat:  
das selbst- und fremdgefährdende Verhalten oder die Apathie aufgrund  
von  
Neurosen, Psychosen, Zwangszuständen, bipolaren Störungen,  
Borderline-Erkrankungen, Ängsten und Burnout.

Und auch wir sozusagen Gesunden hier vor Ort  
sind mitunter Opfer von dämonischen Kräften,  
es gibt sie auch im Kleinformat, wo sie uns den Schlaf rauben,  
den letzten Nerv, die Geduld, wo es uns die Sprache verschlägt  
oder wir etwas sagen, was uns hinterher leidtut– aber gesagt ist gesagt.

Jesus, bei aller modernen Medizin, trotz aller Therapien  
brauchen wir deine Hilfe, deine Gegenwart, dein Wort.  
Ein Wort aus deinem Mund ist lebendig und wirksam,  
die reinsten Medizin, ohne schädliche Risiken und Nebenwirkungen–  
es macht uns heil, unverzagt, vertrauensvoll, weil wir nicht allein sind.

Schenk uns ein erlösendes Wort und lass es uns weitergeben!  
Amen.

*Regina Groot Bramel*

Wissen Sie noch den letzten Satz  
des heutigen Evangeliums?  
Er lautete kurz und klar:  
»Und Jesu Ruf verbreitete sich rasch  
im ganzen Gebiet von Galiläa.«

Ein Satz mit vollem Einsatz.  
Jesus hat einen Ruf.  
Ein Ruf eilt ihm voraus –  
und er zieht mit den Menschen hinterher.

Welchen Ruf hat Jesus?  
Einen schlechten Ruf oder  
einen guten Ruf?

Wahrscheinlich beide Rufe gemischt.

Die einen hassen Jesus, sind wütend auf ihn.  
Die anderen lieben Jesus, sie verehren ihn.

Übrigens, Jesus hat zuerst die Menschen gerufen:  
zaghaft, leise, flüsternd, schweigend...  
Aber Jesus rief auch laut, schreiend.

Muss Jesus bei dir laut rufen oder leise?  
Wann hörst du auf Jesus?  
Und was hörst du dir von Jesus an.

Jesus brauchte keine WhatsApp, kein Internet,  
kein YouTube, kein Flugzeug, kein Auto,  
keinen LKW, kein Schiff, kein Fahrrad, kein E-bike,  
keinen Roller, keinen Kinderwagen, keinen Rollstuhl, keinen Rollator...

Sein Ruf war schneller als ein Sonnenstrahl,  
schneller als der Wind.  
Denn sein Ruf war und ist Liebe.

Wie ist dein Ruf?  
Wie man in den Wald hineinruft,  
so schallt es auch heraus.  
– Möglichst mit Liebe.

*Peter Schott*